

Nepal-Urlaub April 2017

Mit dem Auto fuhren wir von Rügen aus 3 Stunden zum Berliner Flughafen Tegel.

3 Stunden dauerte der Flug zum Flughafen Istanbul in der Türkei.

Aus dem Flugzeug sieht man die berühmte Kirche Hagia Sophia und die große Brücke über den Bosphorus der Europa und Asien trennt.

Von Istanbul fliegt man lange sieben Stunden nach Nepal. Die Uhr muss man auf dem Hinweg vier Stunden vorstellen, weil man der Sonne entgegen fliegt.

Die Hauptstadt von Nepal ist Kathmandu. Die Stadt liegt 1200 Meter hoch, das ist so hoch wie der Brocken im Harz.

Nepal liegt nördlich von Indien am Himalaya-Gebirge. Beim Landeanflug sind wir eine Schleife am Himalaya entlang geflogen, weil wir noch keine Landeerlaubnis hatten. Da haben wir die Schneeberge bewundert, die über die Wolken ragten.

In Kathmandu landeten wir gegen Mittag und wurden mit Blumenketten begrüßt.

Kathmandu ist eine staubige, volle, laute Stadt. Momentan ist Kathmandu eine einzige Baustelle mit tausenden tiefhängenden Stromkabeln in den Straßen und laut hupenden Lastern. Alles was beim großen Erdbeben kaputt gegangen ist, wird wieder aufgebaut.

Die Leute tragen sehr farbenprächtige Kleider. Die Autos fahren auf der linken Straßenseite, und viele sprechen sehr gut Englisch, so dass man sich verstehen kann. Das typische Auto ist das dreirädrige Tuk-Tuk. Da passen auf die 8 Sitzplätze bis zu 15 Leute. Man drängt sich dicht aneinander. Meine großen Brüder mussten sitzend ihre Köpfe einziehen, während die nepalesischen Frauen im Auto aufrecht stehen konnten.

Es gibt nicht immer Strom und warmes Wasser und es gibt selten europäische Toiletten. :(

Um mit unserer Wanderung zu beginnen mussten wir 200 km Bus fahren. Das dauerte geschlagene 7 Stunden und der Bus schaukelte durch die vielen Schlaglöcher. Teilweise war es so staubig das sogar die Pflanzen an den Straßenrändern weiß waren.

Viele Nepalesen trugen zum Schutz Mundtücher.

Am ersten Wandertag wanderten wir 3 Stunden bei 40°C im Schatten immer zu bergan. Das war mords- anstrengend. Mittags badeten wir in einem kalten Fluss und fingen Fische. Hinterher haben wir uns die Füße auf den heißen Steinen verbrannt. Geschlafen haben wir in einer Lodge am Berghang. Ich bin total müde auf einem harten Bett aus Holzbrettern mit einer dünnen Matratze in meinen Schlafsack gesunken. Draußen rauschte ein Wasserfall, den würden wir morgen richtig sehen und am dunklen Nachthimmel konnte ich zuvor die Sternbilder "Großer Wagen, und Orion" wieder erkennen.

Morgens mussten wir noch vor dem Sonnenaufgang um 6:00 Uhr aufstehen. Zu Hause auf Rügen war es da erst 2:00 Uhr nachts. Es war eine der längsten Wanderroute mit 8 Stunden und 24000 Schritten. Wir sind bis auf eine Höhe von über 2700 m geklettert. Bis zur Mittagszeit hatten wir schon viel Natur- Eindrücke gesammelt. Während der Mittagspause spielte mein Bruder auf der Gitarre. Das klang sehr schön und wir haben alle gemeinsam gesungen. Doch irgendwann war die Verschnaufpause vorbei und es sollte noch höher gehen. In den Rhododendronwäldern war es schattig und der Wald klang ganz anders als zu Hause. Selbst das Geräusch der fallenden Blätter war unerwartet. Unterwegs begegneten wir unzähligen Pferde- und Maulesel- Karawanen, die Steine und auch Reis zwischen den Tälern transportierten. Am Abend kehrten wir in einer sehr gemütlichen Lodge ein. Es gab im Gemeinschaftsraum einen großen Kohleofen, in den Zimmern war es lausig kalt und man brauchte Taschenlampen. In der Küche stand kein Ofen, sondern es war eine Feuerstelle, auf der unsere Mahlzeit zubereitet wurde. Überall war es ganz schummerig aber die Herbergsleute waren unsagbar freundlich.

Über Naturtreppen ging es am nächsten Morgen um 4:30 Uhr ohne Frühstück und 0 Energie zum Sonnenaufgang an die Spitze des Berges (3700m). Die rote Sonne leuchtete die weißen Gipfel der anderen Berge an. Es waren der Annapurna und seine Nachbarriesen. Alle über 6000 m hoch. Es war ganz still, sehr kalt und beeindruckend schön. Weiter zur nächsten Lodge ging es dann durch Täler mit Urwäldern, Baumriesen, Wasserfällen, Adlern und zur Pause gab es Wassermelone, frische Mango und Babybananen, die ganz anders schmecken als bei uns. Viel besser, süßer.

Jeden Tag wanderten wir an Reis- und Maisfeldern entlang, Treppen hoch und runter, über Hängebrücken, durch kleine verträumte Orte und

probierten landestypische Gerichte, bauten an Flussufern hohe Steintürme, spielten Ball auf einer einladenden Wiese, und ich probierte auf zwei Mahlsteinen Reiskörner zu Mehl zu verarbeiten. Ich setzte mich wie die nepalesische Frau in den Schneidersitz und legte los. Vorher aber noch die Wanderschuhe ausziehen. Man brauchte Kraft und den nötigen Schwung um die Steine in Bewegung zu halten. Nepalesen essen jeden Tag 2mal Dal-Bat. Morgens gegen 9:00 Uhr, denn dann gehen die Kinder in die Schule und abends gegen 5:00 Uhr, dann sind sie wieder zu Hause. Frühstück und Mittag kennt man dort nicht wirklich.

Dal-Bat ist Reis mit Linsensuppe und Currysoße und gekochtem Gemüse, manchmal gibt es Hühnchen oder Wasserbüffel. Dies isst man mit Fingern von Messingtellern oder aus Schalen die aus Bananenblättern genäht wurden. Aber es gab auch Reismehlbrote mit Yakkäse oder Honig, Eierkuchen mit Zitronenzucker oder gefüllte Teigtaschen.

In den Bergen war es angenehm kühl. Ich bin mit einem Wanderrucksack unterwegs gewesen, mit Essen und Trinken. Das große Gepäck haben Träger zur nächsten Lodge gebracht. Sie haben es in Körben getragen, den sie mit einem breiten Riemen an der Stirn trugen.

Am 14. April war in Deutschland Karfreitag. In Nepal feierten wir das Neujahrsfest 2074. Die Einheimischen tanzten und sangen eine Stunde nur dasselbe Lied, so ähnlich wie "Old Mc Donald has a farm", oder andere Quatschlieder wie "von Herrn Pastor sien Kau...". Ein Hagelschauer mit 3 cm großen Hagelkörnern unterbrach diese Feier kurz. Ich habe mit meinen Geschwistern auch mit getanzt. Und wir haben mit den einheimischen Wanderführern Rommé gespielt.

Nach den langen Wandertagen fuhren wir für 2 Tage in den Dschungel. Dort herrschten wieder Temperaturen um 40°C. Wir machten eine Dschungelsafari auf dem Elefantenrücken, sahen Krokodile, Eisvögel, Nashörner und Affen, aber auch Rehe, Hirsche und Papageien. Anschließend badeten wir mit dem Elefanten im Fluss und ließen uns von ihm nassspritzen. Auf einem Markt habe ich mir einen geschnitzten Elefanten gekauft. Man muss ganz schön handeln um einen guten Preis zu bekommen.

Zurück in Katmandu besuchten wir eine Tempelanlage auf der viele Affen leben und daher heißt sie auch Affentempel. Hier hängen viele buddhistische Gebetsfahnen. Abends waren wir in der Stadt essen, es gab

Wasserbüffel-Burger. Die ganze Stadt war beleuchtet und die kleinen Läden waren offen. Es gab bunte Tücher, Buddha-Statuen, Schmuckmesser, Klangschalen, Trommeln, Musikinstrumente aber auch Teppiche und bunte Kleider. Ich war kurz vor Mitternacht noch bei einem Friseur und habe mir die Haare schneiden lassen.

Zum Abschied schenkten uns unser Guide und seine Frau gelbleuchtende Glückstücher.

Auf dem Rückflug mussten wir in Istanbul ganz schnell laufen, da wir viel Verspätung hatten. Aber ein Flughafenlotse brachte uns pünktlich zum Gate und so waren wir dann am späten Abend wieder in Deutschland und mussten nun die Uhren wieder 4 Stunden vorstellen.

Es war ein super anstrengender aber auch super schöner Urlaub.